

Das Wildschwein

Materialien der Schulnahen
Umwelterziehungseinrichtungen in
Rheinland-Pfalz (SchUR-Stationen)

Band II

Biologie/Umwelterziehung



In den „PZ-Informationen“ werden Ergebnisse aus Arbeitsgruppen von Lehrerinnen und Lehrern aller Schularten veröffentlicht, die gemeinsam mit Fachwissenschaftlern und Fachdidaktikern erarbeitet worden sind. Hier werden Anregungen gegeben, wie auf der Grundlage des Lehrplans in der Schule gearbeitet werden kann. Im Mittelpunkt steht dabei immer der tägliche Unterricht und damit verbunden die Absicht, seine Vorbereitung und Durchführung zu bereichern. Für Lehrerinnen, Lehrer und pädagogische Fachkräfte, die diese Anregungen aufgreifen und durch eigene Erfahrungen und Ergebnisse verändern oder ergänzen wollen, ist das Pädagogische Zentrum ein aufgeschlossener Partner, der besucht oder telefonisch erreicht werden kann.

Die „PZ-Informationen“ erscheinen unregelmäßig. Eine chronologische Liste aller Veröffentlichungen des Pädagogischen Zentrums einschließlich einer inhaltlichen Kommentierung kann im Pädagogischen Zentrum Rheinland-Pfalz angefordert werden (Rückporto). Unser Materialangebot finden Sie auch im Internet auf dem Landesbildungsserver unter folgender Adresse:

<http://pz.bildung-rp.de>

Herausgeber:

Pädagogisches Zentrum Rheinland-Pfalz (PZ)
Europaplatz 7 - 9, 55543 Bad Kreuznach
Postfach 2152, 55511 Bad Kreuznach
Telefon (0671) 84088-0
Telefax (0671) 84088-10
e-mail: pz@pz.bildung-rp.de
URL: <http://pz.bildung-rp.de>

Redaktion:

Dr. Rainer Tempel

Autoren:

Bettina Fritz
Dr. Rainer Tempel

Skriptbearbeitung:

Nina Fenzel

Illustrationen und Titelgrafik:

Bettina Fritz

© Bad Kreuznach 2005

Soweit die vorliegende Handreichung Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Sollten dennoch in einigen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an das Pädagogische Zentrum Rheinland-Pfalz.

<p>Die vorliegende PZ-Veröffentlichung wird gegen eine Schutzgebühr von 3,00 Euro zzgl. Versandkosten abgegeben. Seit dem 01.01.2004 beträgt der Mindestbetrag für die bestellte Veröffentlichung inklusive Verpackungs- und Versandkosten 5,00 Euro.</p>

ISSN 0938-748X

**Pädagogisches Zentrum
Rheinland-Pfalz
Bad Kreuznach**



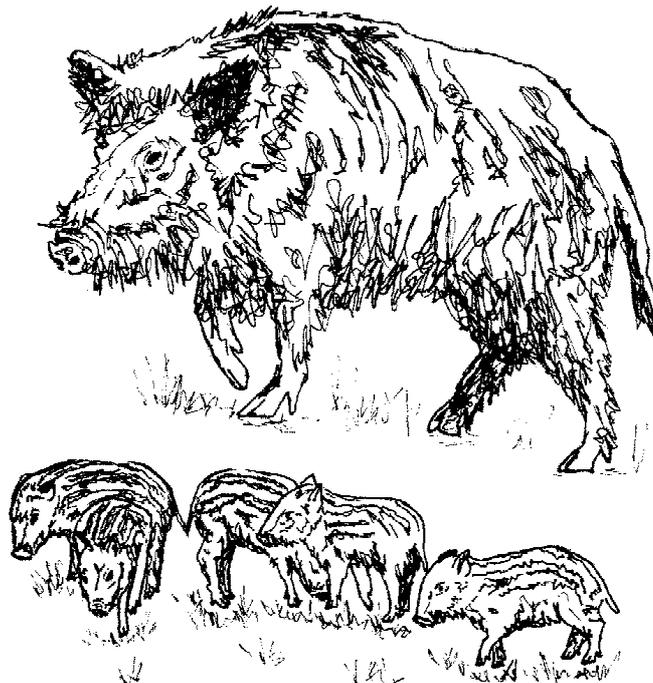
PZ-Information 11/2005

Biologie/Umwelterziehung

Das Wildschwein

Materialien der Schulnahen Umwelterziehungseinrichtungen in
Rheinland-Pfalz (SchUR-Stationen)

Band II



Inhaltsverzeichnis	Seite
Schulnahe Umwelterziehungseinrichtungen in Rheinland-Pfalz	5
Materialien zum Themenkomplex „Heimische Wildtiere“ Zur Konzeption der Arbeitsblätter	6
Vorbemerkung zum Thema Wildschwein	6
Sachinformation	7
Informationsblätter	
Steckbrief des Wildschweins	9
Der Kopf des Wildschweins	10
Der Körper des Wildschweins	11
Zusammenleben der Wildschweine	12
Die Suhle	13
Nachwuchs bei den Wildschweinen	14
Das Wildschwein im Jahreszyklus: Winter und Frühjahr	15
Das Wildschwein im Jahreszyklus: Sommer und Herbst	16
Arbeitsblätter	
Nachwuchs bei den Wildschweinen	17
Körperteile des Wildschweins	18
Trittsiegel	19
Malvorlage „Das Wildschwein“	20
Nahrung des Wildschweins	21
Wildschwein - Steckbrief	22
Vergleich Wildschwein - Hausschwein - Hängebauchschwein	23
Literatur	24
Beobachtungsmöglichkeiten	25

Schulnahe Umwelterziehungseinrichtungen in Rheinland-Pfalz - SchUR-Stationen

Umwelterziehung und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung können vor allem dann erfolgreich umgesetzt werden, wenn Schulen mit außerschulischen Partnern kooperieren. Aus diesem Grunde wurde in Rheinland-Pfalz ein Netzwerk von „Schulnahen Umwelterziehungseinrichtungen“ aufgebaut, das kontinuierlich erweitert werden soll.

SchUR-Stationen ermöglichen in hervorragender Weise ganzheitliches Umweltlernen. Vor allem die sinnhafte Naturerfahrung in Verbindung mit der Möglichkeit zum handlungsorientierten Lernen und Erkunden ist im Rahmen dieser Einrichtungen möglich.

Arbeit an außerschulischen Lernorten, und somit an SchUR-Stationen, unterstützt das Ziel der Landesregierung, durch Umwelterziehung sowohl in naturnahen Erlebnis- als auch in Kulturräumen bei den Schülerinnen und Schülern Verständnis und Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt und damit für die Lebensgrundlagen unserer und der kommenden Generationen zu entwickeln.

SchUR-Stationen sind:

- außerschulische staatliche und kommunale Einrichtungen wie z. B. Forstämter oder Naturparkzentren
- nichtstaatliche und private Einrichtungen von Verbänden, Stiftungen, Vereinen etc.

SchUR-Stationen sind zentrale Einrichtungen, die weitere außerschulische Lernorte erschließen, um somit fächerübergreifende Ansätze einer Bildung für nachhaltige Entwicklung anbieten zu können. Sie ergänzen durch ihre Angebote effektiv die Methoden der Unterrichtsfächer, indem sie spezielle inhaltliche und praktische Zugänge offerieren, die die Schule so nicht bieten kann.

Schüleraktivitäten an den SchUR-Stationen haben zum Ziel

- Erfahrungen in der Natur zu ermöglichen, um so über den Aufbau einer emotionalen Beziehung zur Natur Sensibilität im Umgang mit dieser anzubahnen,
- durch praktisches Tun Kenntnisse und Fertigkeiten in Bezug auf Natur und Umwelt zu vermitteln,
- Verständnis für ökologische Zusammenhänge zu schaffen,
- durch vielfältige Aktivitäten und Methoden selbstständigen Erkenntnisgewinn zu ermöglichen,
- Handlungsbereitschaft zu fördern und Handlungskompetenzen zu vermitteln,
- Anknüpfungspunkte für Fragen und Themen einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung anzubieten und über Einblicke in lokale Agendaprozesse, an denen die Stationen beteiligt sind, zur schulischen Mitarbeit anzuregen.

SchUR-Materialien sollen Schulen Mut machen, die entsprechenden Einrichtungen aufzusuchen und stark zu nutzen. Sie sollen diese Besuche effektiv gestalten helfen, unabhängig davon, ob dies im Rahmen von Wandertagen, Schullandheimaufenthalten, Projektwochen oder regulärem Unterricht geschieht.

Materialien zum Themenkomplex „Heimische Wildtiere“

Kenntnisse der heimischen Fauna, auch bezüglich der europäischen Großsäuger, sind bei den meisten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen gleichermaßen wenig vorhanden. Wildparke und -gehege bieten die Gelegenheit, diese Tiere in direkter Anschauung erleben zu können. Auch in unserem Land ausgestorbene, bzw. ausgerottete Tierarten können hier kennen gelernt werden. Des Weiteren kann durch solche Einrichtung deren Bedeutung für den Erhalt bedrohter, wie auch die Rückzucht bereits verschwundener Arten veranschaulicht werden. Beispiele hierfür sind die Rettung des Wisents durch Vermehrung und Nachzucht der letzten überlebenden Tiere in Zoos und Gehegen, sowie die Rückzucht von Auerochse und Tarpan.

Wie die Auflistung im Schlussteil des Heftes zeigt, gibt es eine ganze Reihe für unterrichtliche Zwecke geeignete Einrichtungen, auch wenn nur die wenigsten davon tatsächlich SchUR-Stationen sind. Es wurde versucht, möglichst alle Einrichtungen zu nennen, die für rheinland-pfälzische Schulen gut erreichbar sind.

Zur Konzeption der Arbeitsblätter

Bei der didaktischen Umsetzung von Erkenntnissen ist zunächst die Reduktion auf tatsächlich nachvollziehbare Beobachtungen Vorbedingung. Für die unterrichtliche Nutzung eignen sich vorrangig Verhaltensweisen, die zum einen häufig auftreten und zum anderen gut zu beobachten sind.

Wenn der Einsatz dieser Arbeitsblätter seinen Sinn nicht verfehlen soll, kann dies nur in Zusammenhang mit der Beobachtung vor Ort und einer grundlegenden Information über das Wildschwein geschehen.

Es empfehlen sich daher entsprechende Terminvereinbarungen und methodisch-didaktische Absprachen mit Fachleuten der entsprechenden Einrichtungen, wie z. B. der Wildparkschule.

Die Arbeitsblätter sind für verschiedene Alterstufen verwendbar. Sie können für die Vor- und Nachbereitung in der Schule eingesetzt werden, vor allem aber bei der direkten Begegnung mit den Tieren vor Ort.

Die Informationsblätter sind am besten für Orientierungsstufe und Sekundarstufe I geeignet und unterstützen die Arbeit mit Texten durch Förderung des sinnentnehmenden Lesens.

Vorbemerkung zum Thema Wildschwein

Das Wildschwein ist überall in unseren Wäldern heimisch. Es gehört zur Familie der altweltlichen Schweine, Unterfamilie Wildschweine und ist der einzige Vertreter seiner Familie in Europa.

Da die Wildschweine erst in der Dämmerung aktiv werden, ist uns über ihr Verhalten und ihre Lebensweise meist nicht sehr viel bekannt.

Die Arbeitsmaterialien zum Wildschwein sollen dazu beitragen, Kenntnisse über die Anpassung dieses Tieres an seinen Lebensraum und das Zusammenleben der Wildschweine zu gewinnen.

Die Informationen orientieren sich am derzeitigen Stand der Verhaltensforschung und geben Lehrkräften einen ersten Einblick in dieses umfassende Themengebiet.

Das Wildschwein

Einstige Verbreitung und heutige Vorkommen

Einst war das Wildschwein in ganz Europa weit verbreitet. Einzig in Nordskandinavien und England kommen die Tiere in freier Wildbahn nicht vor. Durch starke Bejagung wurde das Wildschwein im letzten Jahrhundert in einigen Gegenden fast ausgerottet. Während und nach dem 2. Weltkrieg erholte sich der Bestand und vermehrte sich durch die ungenügende Bejagung stark. Heute kommt es in Deutschland überall dort vor, wo es klimatisch günstige Bedingungen und Feld-Wald-Landschaften vorfindet. In einigen Regionen hat es sich mittlerweile so stark vermehrt, dass es erhebliche Flurschäden verursacht.

Morphologie

Das Wildschwein (*Sus scrofa*) gehört zur Ordnung der Paarhufer (Artiodactyla), Unterordnung nichtwiederkäuende Paarhufer und zur Familie der altweltlichen Schweine, Unterfamilie Wildschweine.

Ausgewachsene Keiler wiegen bis 200 kg, die Bachen wiegen bis 130 kg. Wildschweine haben ein charakteristisches Borstenkleid. Die Borsten sind meist schwarz, manchmal auch braun oder schwarz-weiß gescheckt. Die Farbvarianten sind durch Kreuzungen mit Hausschweinen zustande gekommen.

Wildschweine besitzen keine Schweißdrüsen. Ihre Körpertemperatur regeln sie, indem sie ihren Körper im feuchten, kühlen Schlamm suhlen. Die Dreckkruste schützt auch vor lästigen Hautparasiten, Bremsen und Mücken. Die Parasiten, die in der trockenen Lehmkruste festgebacken sind, werden an einem Baum (Malbaum) abgescheuert. Auf den Schultern der Keiler bildet sich dabei meist eine harzig-lehmige Kruste, die auch Schild oder Panzer genannt wird.

Der Körper der Wildschweine ist kurz und gedrungen, der Vorderkörper ist höher und stärker gebaut, so dass das Wildschwein leicht durch dichtes Gestrüpp kommt. Die Lebenserwartung der weiblichen Wildschweine, Bachen genannt, beträgt 8 - 9 Jahre. Männliche Tiere werden in freier Wildbahn bis zu 12 Jahren alt.

Lebensraum

An seinen Lebensraum stellt das Wildschwein keine besonderen Ansprüche. Es meidet allerdings offenes Gelände sowie Hochlagen im Gebirge. Am häufigsten leben die Wildschweine in großen, zusammenhängenden Wäldern. Hitze, Trockenheit, Kälte oder Nässe machen den Wildschweinen wenig aus. Ein potenzielles Revier muss den Wildschweinen vor allem folgendes bieten: Schutz und Deckung bzw. Ruhezonen, Nahrung, Wasser zum Trinken und für die Körperpflege.

Nahrung

Bei der Nahrungssuche stellt sich das Wildschwein als Allesfresser auf das ein, was der jeweilige Lebensraum zu bieten hat. Kaum eine andere Wildart ist in der Lage, sich den örtlichen Gegebenheiten so gut anzupassen wie das Wildschwein. Im Idealfall ist die Nahrung abwechslungs-, energie- und eiweißreich. Auf dem Speiseplan stehen Wurzeln, Knollen und Zwiebeln, grüne Pflanzenteile, Früchte (Eicheln, Beeren, Getreide, Hülsenfrüchte), Wirbellose (Regenwürmer, unterirdisch lebende Insektenlarven) und zu 1% auch Wirbeltiere (Mäuse, bodenbrütende Vögel und ihr Gelege und u. U. auch Rehkitze sowie Aas).

Sinnesorgane

Wildschweine haben sehr sensible Sinnesorgane. Besonders hervorzuheben ist ihre feine Nase. Die Polizei in Hildesheim setzte das Wildschwein „Louise“ als Spürschwein für das Finden von Drogen, Sprengstoff und Zigaretten ein. Menschendüfte

nehmen Wildschweine bei günstigem Wind aus mehreren hundert Metern Entfernung wahr.

Weitere Signale empfangen sie über die Ohren: Das leiseste Knacken eines Zweiges kann eine Sau zur Flucht veranlassen.

Sehen können Wildschweine weniger gut. Sie sind extrem kurzsichtig, können aber zwischen intensiven und gedeckten Farben unterscheiden: Rot wird gut erkannt, Blau, Schwarz, Braun und Grün scheinen die Tiere dagegen schlecht differenzieren zu können. Die weiblichen Wildschweine sind in der Lage, ihre Frischlinge am Aussehen zu erkennen. Die Frischlinge geben akustische Signale von sich, zudem werden sie am Geruch erkannt. Die „Geruchskontrolle“ findet über Nasenkontakt statt. Darüber hinaus beschnuppern sich die Tiere an den Karpaldrüsen der Beine sowie an weiteren Drüsen in Augennähe.

Lebensweise

Die Bachen leben gemeinsam mit ihren Frischlingen und den Jungen aus dem letzten Jahr in Rotten von maximal 30 - 40 Tieren zusammen. Die Rote wird von einer erfahrenen Leitbache angeführt. Im Alter von einem Jahr verlassen die Überläufer genannten jungen Wildschweine die Rote und bilden eine eigene. Die Keiler werden ab dem 2. Lebensjahr zu Einzelgängern, die sich nur während der Paarungszeit zur Rote dazu gesellen.

Den Tag verbringen die Wildschweine meist in der Deckung und werden erst in der Dämmerung aktiv.

Paarungszeit und Nachwuchs

Wildschweine haben eine lange Rauschzeit, die Anfang November beginnt, ihren Gipfel im Frühwinter hat und bis in den Februar hineinreicht. Dauer und Beginn der Rauschzeit sind abhängig vom Ernährungszustand der Tiere und dem Klima. Die Bachen richten ihre Rauschzeit nach der Leitbache aus, so dass die Frischlinge alle zur gleichen Zeit auf die Welt kommen.

Zwischen den Keilern kommt es jetzt häufiger zu Auseinandersetzungen um die Bachen und sie gehen mit ihrem Gewaff, den gewaltigen Eckzähnen, aufeinander los.

Die Tragzeit beträgt knapp 4 Monate. Kurz vor dem Frischen sondert sich die Bache von der Rote ab und baut einen Frischkessel (nestartiges Lager aus abgebissenen Zweigen, Gras oder Moos). Hier kommen die Frischlinge voll entwickelt auf die Welt und verbringen die ersten 1 - 2 Wochen. Die Zahl der Frischlinge schwankt zwischen drei und 12. Meist schafft es die Bache jedoch nicht, mehr als acht Junge aufzuziehen. Die Frischlinge können die ersten Tage nach der Geburt ihre Körpertemperatur noch nicht selbstständig regeln und brauchen die Wärme ihrer Mutter. Nach ca. einer Woche verlassen sie zum ersten Mal ihr Nest und folgen laut quiekend ihrer Mutter. Hier und da unternehmen sie schon erste Wühlversuche. Nach ca. 2 Wochen kehrt die Bache mit den Frischlingen zur Rote zurück.

Die Frischlinge erkennen ihre Mutter am Geruch. Wenn sie hungrig sind, laufen sie ihr laut quiekend hinterher, bis sich die Bache flach hinlegt. Jeder Frischling hat seine eigene Zitze. Die ergiebigsten Zitzen liegen bei der Bache vor den Hinterbeinen.

Lautsprache

In der Rote geht es meist recht laut zu. Frischlinge quieken, wenn sie von den Sauen einen Stoß bekommen oder hungrig sind. Die Bachen grunzen behaglich, um die Frischlinge beisammen zu halten. Bei Gefahr wuffen die Sauen warnend. Kommt es in der Rauschzeit zu einem Streit zwischen den Keilern, so ist lautes Gebrüll zu hören. Im Rivalenkampf schlagen die Keiler aus Wut zudem ihr Gewaff aufeinander (Wetzen).

Steckbrief des Wildschweins

Heutiges Vorkommen

Ganz Europa mit Ausnahme von Großbritannien und Teilen Skandinaviens

Wissenschaftlicher Name

Sus scrofa

Fellbeschaffenheit

Schwarte mit dunklen Borsten (braun, silbergrau und schwarz).

Frischlinge haben rötlichbraune Grundfarbe mit hellen, gelblichen oder fast weißen Streifen (Pyjama).

Körpermaße

- bis 1,10 m groß
- bis 1,80 m Körperlänge
- Keiler 60 - 200 kg schwer
- Bache 45 - 130 kg schwer

Lebensraum

Größere Laub- und Mischwälder mit sumpfigen Bereichen.

Nahrung

Allesfresser

- Bucheckern
- Eicheln
- Esskastanien
- Gras
- Wurzeln
- Insekten
- Würmer
- Mäuse
- Vogeleier
- Jungtiere
- Aas



Waffen

Gewaff, bestehend aus :

- Haderer (Eckzähne im Oberkiefer).
- Hauer (Eckzähne im Unterkiefer, bis 25 cm lang), die durch ständiges Aneinanderschleifen scharf gehalten werden.

Sozialverhalten

Bachen leben mit Frischlingen in Rotten mit maximal 30 - 40 Tieren.

Einjährige Keiler bilden zunächst eigene Rotte.

Keiler leben ab dem 2. Lebensjahr als Einzelgänger.

Nachwuchs

- Geburt der Frischlinge im März/April
- 3 bis 8 Frischlinge
- Geburtsgewicht: 740 - 1100 g

Der Kopf des Wildschweins



Der Kopf des Wildschweins ist **langgestreckt** läuft **spitz** zu.

Die **Augen**:

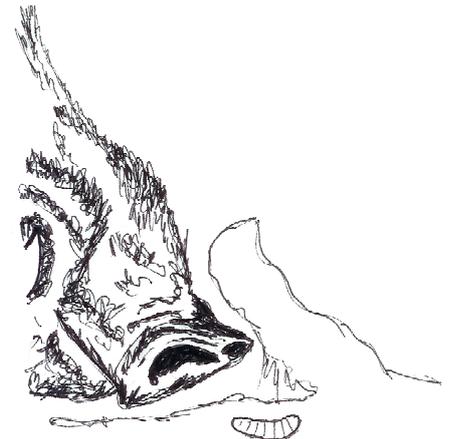
- sind **klein** und **liegen tief** im Schädel
- Wildschweine sehen nicht besonders gut

Die **Ohren**:

- stehen **aufgerichtet**, sind verhältnismäßig **klein** und **dreieckig**
- Wildschweine hören sehr gut

Der **Rüssel**:

- ist sehr **feinfühlig**
- mit ihm wird der **Boden** nach Nahrung **umgewühlt**
- Wildschweine haben einen **ausgezeichneten Geruchssinn**



Das **Maul**:

- hat **44 Zähne**
- je 6 Schneidezähne oben und unten
- je 2 Eckzähne oben und unten
- je 14 Backenzähne oben und unten
- beim Keiler sind die Eckzähne besonders stark ausgebildet. Man nennt sie auch Haderer (Oberkiefer) und Hauer (Unterkiefer). Hauer und Haderer werden durch das ständige Aneinanderschleifen scharf gehalten

Der Körper des Wildschweins

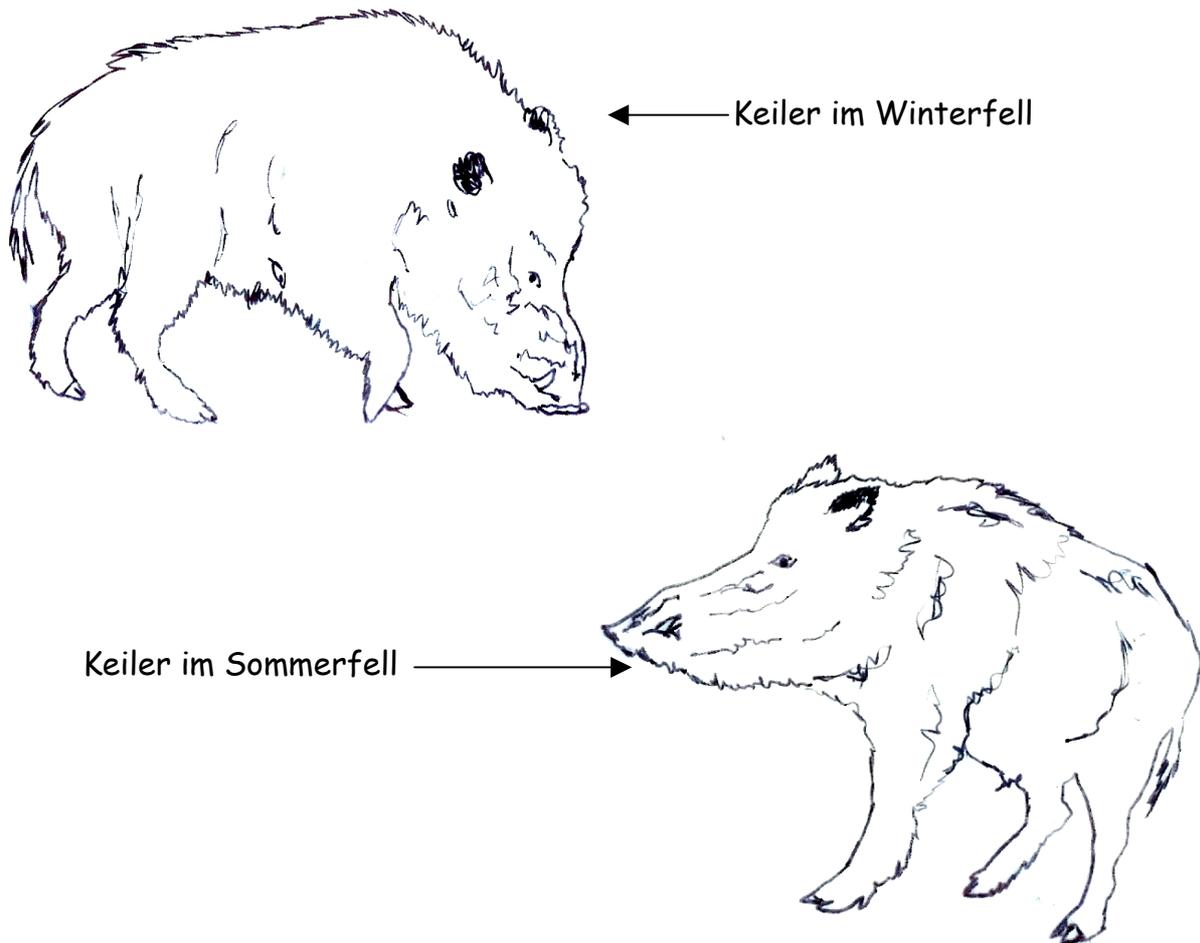
Der Körper des Wildschweins ist **kurz** und **gedrungen**. Der **Vorderkörper** ist **höher** und **stärker** gebaut. So kann das Wildschwein gut Gebüsch und dichtes Unterholz durchdringen.

Die Beine sind länger und stärker als beim Hausschwein. Die Füße haben **paarige Zehen und Afterzehen**, die das Einsinken im Schlamm verhindern.

Der **Schwanz hängt** - im Gegensatz zum Ringelschwanz des Hausschweins - **glatt herab**.

Im Winter trägt das Wildschwein lange schwarze Borsten, unter denen eine dichte wollene Unterjacke sitzt. Die dicke Haut liegt straff über einer Lage weißen Specks, der bis zu 6 cm dick sein kann und das Wildschwein wirksam vor eisiger Kälte schützt.

Trifft man dasselbe Wildschwein im Sommer, erkennt man es fast nicht wieder: Das schwarze, grobe Tier hat sich in ein hochbeiniges, braungraues Tier, verwandelt, das mit seinem dünnen Kopf ganz fremd aussieht.



Zusammenleben der Wildschweine

Die weiblichen Wildschweine (**Bachen**) leben zusammen in einer **Rotte**, die von einer **Leitbache** angeführt wird.

Alle Bachen richten ihre Paarungsbereitschaft nach der Leitbache aus, damit die Frischlinge alle zur gleichen Zeit auf die Welt kommen.

Die Frischlinge leben bis zum Alter von 1 Jahr gemeinsam mit den Bachen. Dann verlassen sie die Rotte und bilden eine eigene. Man nennt die einjährigen Wildschweine auch **Überläufer**.



Ab dem 2. Lebensjahr sondern sich die Keiler aus der Rotte ab und gehen ihre eigenen Wege. Sie leben nun das Jahr über als Einzelgänger und gesellen sich nur während der Paarungszeit zur Rotte dazu.



Die Suhle



Das Wildschwein nimmt gerne ein Schlammbad, um das Ungeziefer loszuwerden. Man sagt auch, es **suhlt**.

Behaglich grunzend wälzt sich das Wildschwein in einer nassen Lehmkuhle, der **Suhle**.

Da Wildschweine keine Schweißdrüsen besitzen, dient das Schlammbaden zudem zur Abkühlung.

Die angetrocknete Lehmschicht, in der die Läuse, Flöhe und Zecken festgebacken sind, wird an einem Baum (**Malbaum**) abgescheuert.

Auf den Schultern bleibt das Baumharz dabei oft haften und bildet eine harzige Lehmige Kruste, den sogenannten **Schild** oder **Panzer**.



Nachwuchs bei den Wildschweinen

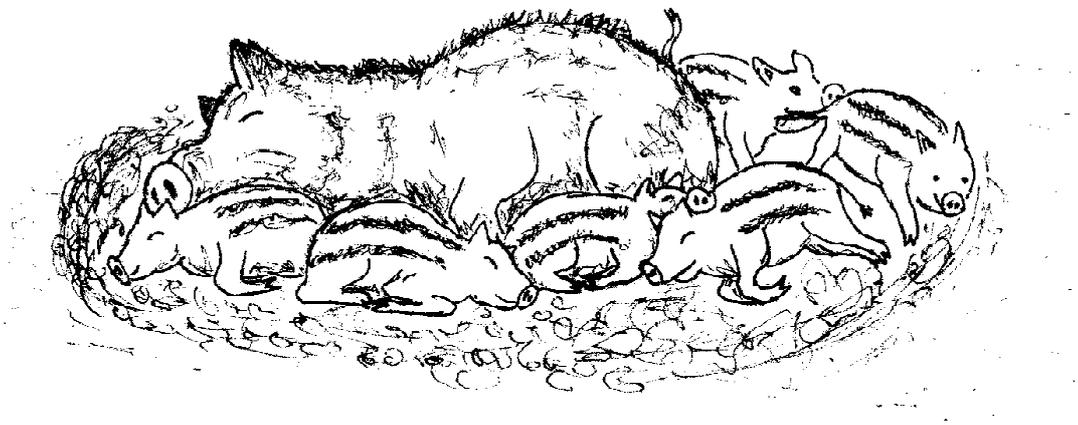
Im Frühjahr verlässt die Wildschweinemutter (**Bache**) die Wildschweinherde (**Rotte**) und baut aus trockenem Gras und Moos, das sie im Maul heranschleppt, ein Nest (**Wurfkessel**). Hier bringt sie 4 - 6 Junge (**Frischlinge**) zur Welt.

Die Frischlinge kommen mit einem gestreiften Haarkleid zur Welt, mit dem sie auf dem Waldboden und im Gebüsch gut getarnt sind, so dass sie sich bei Gefahr gut verstecken können. Bis zum Alter von ca. 3 Monaten bleibt das Haarkleid gestreift, dann verschwinden die Streifen allmählich.

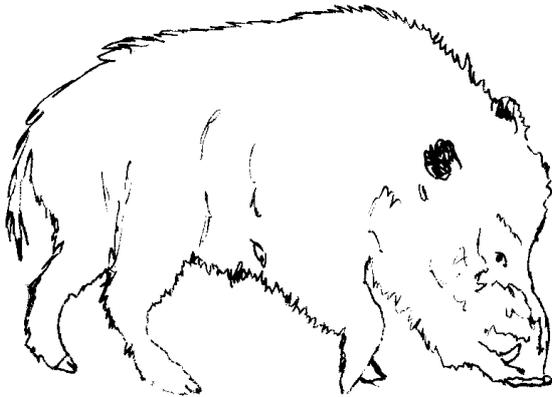
In den ersten Tagen nach der Geburt können die Frischlinge ihre Körpertemperatur noch nicht selbstständig regulieren und brauchen das schützende Nest und die Wärme der Mutter. Dicht aneinander gepresst verbringen sie die meiste Zeit mit Schlafen.

Wenn die Frischlinge etwas älter sind, kehrt die Bache mit ihnen zurück zur Wildschweinrotte. Dort finden die Kleinen viele Spielkameraden, da die anderen Bachen ebenfalls Nachwuchs bekommen haben.

In dem Gewühl erkennen die Frischlinge ihre Mutter am Geruch. Wenn sie Hunger haben, laufen sie ihrer Mutter laut quiekend hinterher, bis sich die Bache flach hinlegt. Jetzt können die Jungen saugen. Jeder Frischling hat dabei seine eigene Zitze. Damit die Milch fließt, stoßen die Frischlinge mit ihrer Schnauze kräftig an die Zitzen.



Das Wildschwein im Jahreszyklus



Winter

Im Winter tragen die Wildschweine ein dickes schwarzes Haarkleid, das sie auch vor eisiger Kälte schützt. Der Keiler trägt im Winter zudem lange Borsten auf der vorderen Rückenpartie, die als Saubart bezeichnet werden.

Im November beginnt die Rauschzeit, d. h. die Bachen werden paarungsbereit. Für die

Frischlinge aus dem letzten Jahr bedeutet dies Abschied nehmen: sie verlassen nun die Rotte und bilden eine eigene.

Die einzeln lebenden Keiler gesellen sich nun zur Rotte dazu. Zwischen ihnen kommt es auch zu ernststen Auseinandersetzungen um die Bachen, und sie gehen mit ihrem Gewaff aufeinander los.

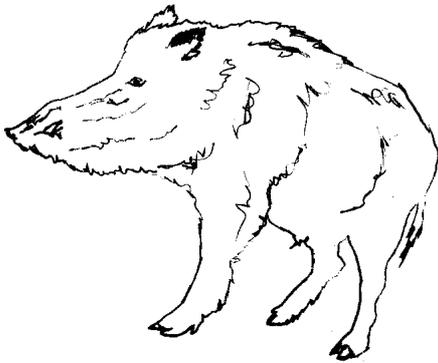
Im Dezember ist die Paarungszeit. Danach gehen Bachen und Keiler wieder getrennte Wege.

Frühjahr

Im Frühjahr verlieren die Wildschweine langsam ihr dickes Winterfell. Kurz vor der Geburt der Frischlinge verlassen die Bachen die Rotte. Sie bauen nun aus Moos und Gras einen Frischlingskessel, in dem ihre Jungen zur Welt kommen. Bei der Geburt wiegen die Frischlinge 740 - 1100 g. Wenn sie alt genug sind, kehrt die Bache mit ihnen zur Rotte zurück.



Das Wildschwein im Jahreszyklus

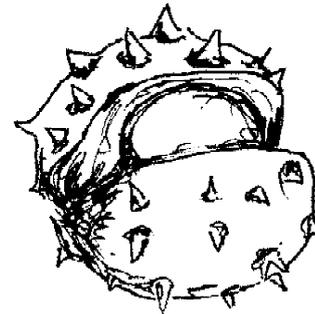


Sommer

Die Wildschweine haben ihr Winterfell jetzt komplett abgeworfen und tragen ein kurzes, bräunliches Sommerfell.

Auch die Frischlinge verlieren langsam ihre Streifen. Sie sind jetzt alt genug, um selbst Nahrung zu suchen und werden von ihrer Mutter nicht weiter gesäugt.

Da die Wildschweine nicht schwitzen können, ist die Suhle mit dem kühlenden Lehm in der heißen Jahreszeit besonders begehrt. Den Tag verbringen die Wildschweine meist mit Schlafen und Suhlen. Erst in der Dämmerung werden sie aktiv und gehen auf Futtersuche.



Herbst

Jetzt beginnt eine tolle Zeit für die Wildschweine: überall auf dem Boden liegen leckere Eicheln, Kastanien und Bucheckern. Die Wildschweine fressen sich nun eine dicke Speckschicht an, die sie im Winter vor Kälte schützt und eine Reserve darstellt, da die Tiere im Winter meist weniger Futter finden.

Auch die Frischlinge haben mittlerweile ordentlich an Gewicht zugelegt: sie wiegen jetzt 20 - 30 kg.

Das Winterfell beginnt langsam wieder zu wachsen.

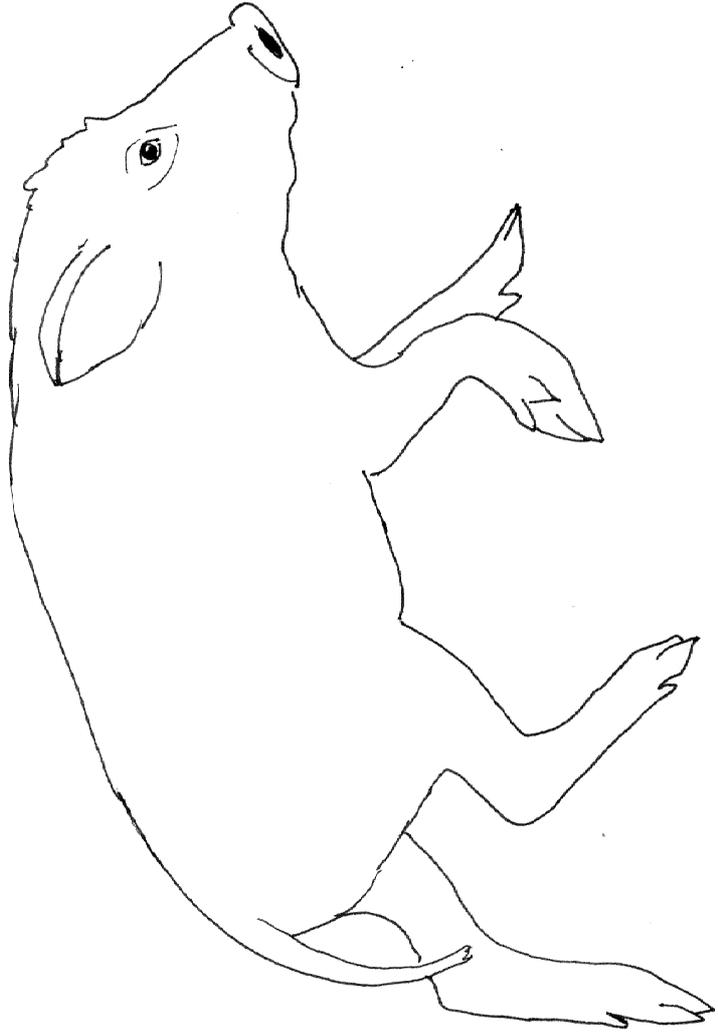


Nachwuchs bei den Wildschweinen

Am Wildschweingehege kannst Du die kleinen Wildschweine aus der Nähe betrachten.
Sie heißen: _____

Schau dir das Wildschweingehege gut an!
Wo finden sich die Fellfarben der Jungen wieder?

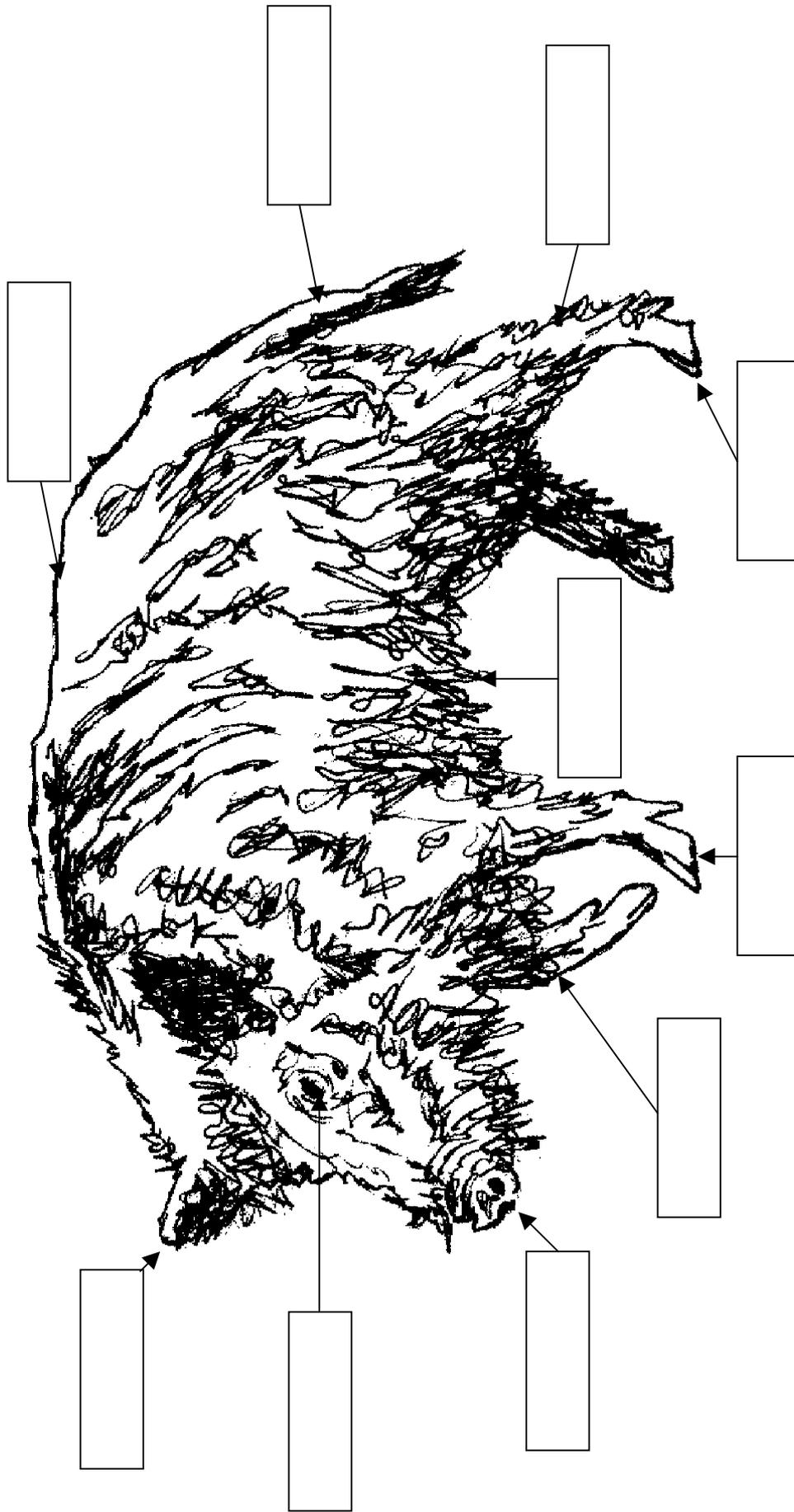
Zeichne in das Bild die Fellfarbe und das Muster des Haarkleides ein!
Welche Körperteile sind einfarbig, welche gemustert? Welche Farbe haben die Zehen?



Überlege: Warum sehen die Jungen anders aus als die älteren Wildschweine?
Kreuze die richtige Antwort an:

- A) Weil es nicht so auffällt, wenn die Jungen schmutzig sind.
- B) Weil die Wildschweinemutter (Bache) ihre eigenen Jungen besser am Streifenkleid erkennen kann.
- C) Weil sich die Jungen bei Gefahr besser im Gebüsch oder auf dem Waldboden verstecken können.
- D) Weil die Jungen so hübscher aussehen.

Körperteile des Wildschweins



Schreibe die folgenden Begriffe an die richtigen Körperteile des Wildschweins!

- * Hinterhuf
- * Vorderbein
- * Rüssel
- * Schwanz
- * Rücken
- * Bauch
- * Ohr
- * Hinterbein

Das Wildschwein

Welche Fußspur stammt vom Wildschwein? Weißt du auch, zu welchen Tieren die anderen Fußabdrücke gehören? Schreibe die Namen der Tiere unter die Bilder.

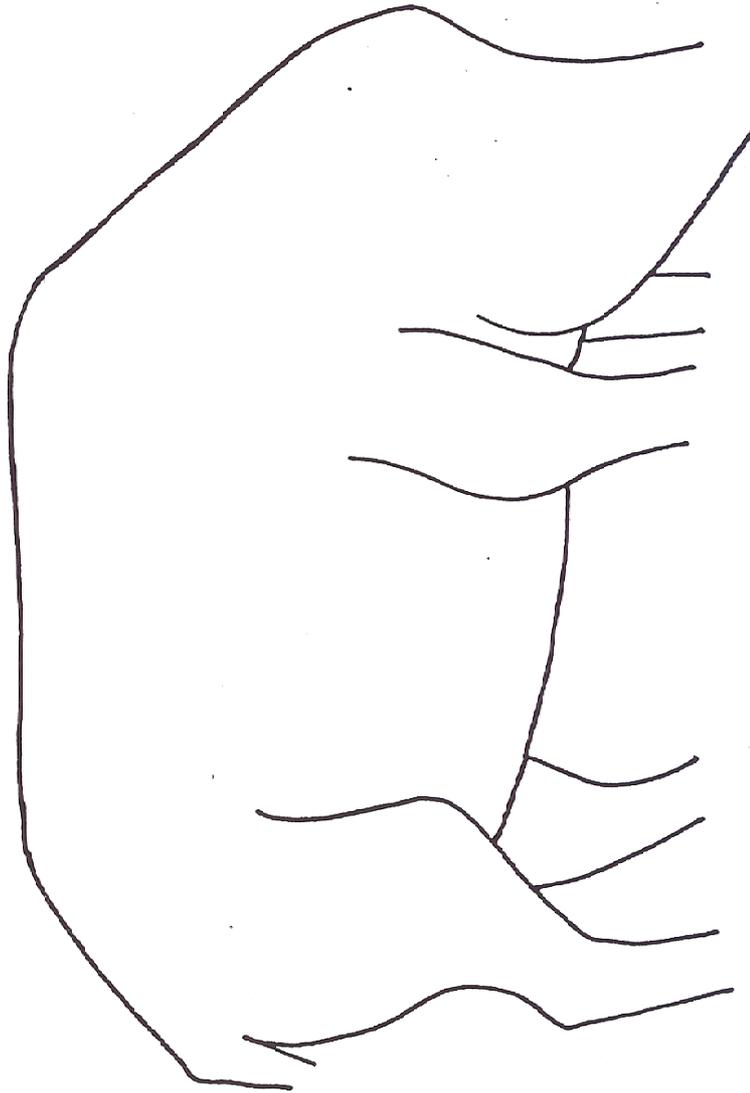


Das Wildschwein

Schau dir das Wildschwein genau an und vervollständige die Zeichnung!

Achte besonders auf:

- Fellbeschaffenheit
- Beine (Hufe)
- Rücken
- Augen, Ohren, Rüssel
- Schwanz



Nahrung des Wildschweins

Wie suchen die Wildschweine ihre Nahrung? Kreuze die zutreffende Beschreibung an!

- Sie klettern auf Bäume und fressen die Blätter und Baumfrüchte ab.
- Sie durchwühlen den Waldboden mit ihrem starken Rüssel und tasten mit der empfindlichen Rüsselscheibe nach Eicheln, Würmern, Larven und anderen kleinen Bodentieren.
- Sie kratzen mit ihren scharfen Klauen Löcher in den Waldboden. Bei der Nahrungsaufnahme helfen vor allem die Augen.

Was fressen die Wildschweine? Kreuze an!

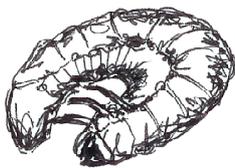


Eichel

- Ja
- Nein

Käfer

- Ja
- Nein



Engerling

- Ja
- Nein

Pilz

- Ja
- Nein

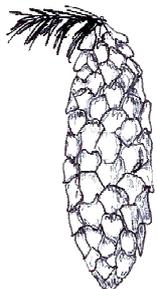


Regenwurm

- Ja
- Nein

Vogel

- Ja
- Nein



Tannenzapfen

- Ja
- Nein

Kastanie

- Ja
- Nein





Wildschwein - Steckbrief

Wissenschaftlicher Name:

Lebensräume:

Verbreitung:

Körpergewicht:

Keiler: _____

Bache: _____

Frischling: _____

Körperlänge: _____

Körpergröße: _____

Fell erwachsene Wildschweine:

Fell Frischlinge:

Waffen: _____

Nahrung: _____

Frischlinge pro Bache: _____ Geburtszeit: _____

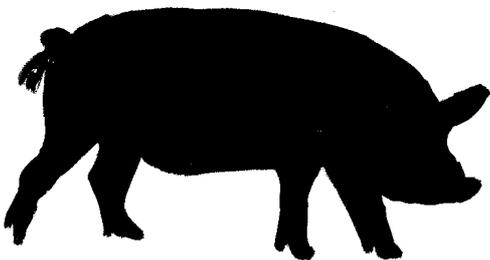
Geburtsgewicht: _____



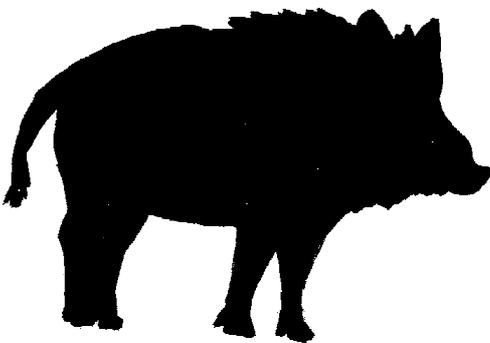
Wer ist wer?

Schweine haben verschiedene typische Merkmale, die es einfacher machen, die einzelnen Arten von einander zu unterscheiden. Kannst Du herausfinden, auf welchem der folgenden Bilder ein Wildschwein zu sehen ist? Wer ist Hausschwein und wer Hängebauchschwein? Beschreibe dann ihre wichtigsten Unterscheidungsmerkmale. Achte dabei besonders auf die Form und Größe des Körpers und den Schwanz. Los geht's!

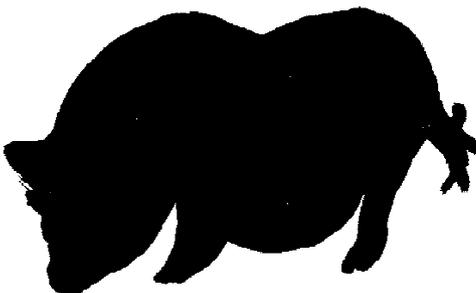
Name: _____ Unterscheidungsmerkmale



Name: _____ Unterscheidungsmerkmale



Name: _____ Unterscheidungsmerkmale



Literatur

- Dzwillo, M. u.a. (1968): Das neue Tierreich nach Brehm, Gütersloh
- Gehegeschule, Wisentgehege Springe (2002): Unterrichtsmaterialien zum Thema Wildschwein.
Anpassung an das Leben im Wald.
Nachwuchs bei den Wildschweinen, Springe
- Haseder, I. und Stinglwagner, G. (1999): Knaurs großes Jagdlexikon, Augsburg
- Herczeg, Alojz B. (1976): Das Weidwerk in Bildern, Berlin
- Hutter, C.-P. und Link, F.-G. (1990): Wunderland am Waldesrand, Stuttgart
- Neary, J. (1981) Wildherden, München
- Poortvliet, R. (1980): ...und jeder Fuchs hat seinen Bau, Stuttgart

Ausgewählte Wildparks, Wildgehege, Zoos in Rheinland-Pfalz und angrenzenden Regionen

Schwarzwild kann in den hier aufgelisteten Wildparks, Gehegen und Zoos beobachtet werden. Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es wurde versucht alle Einrichtungen zu erfassen, die von rheinland-pfälzischen Schulen gut erreichbar sind und eine Nutzung des schriftlichen Materials verbunden mit der direkten Anschauung ermöglichen.

Baden

- **Naturschutzzentrum Karlsruhe Rappenwörth**, 76189 Karlsruhe-Rappenwörth, www.nazka.de, Wildgehege frei zugänglich, Eintritt frei, Angebote für Schulklassen, vor allem zu Auwald und Wasser
- **Wildgehege Karlstern = Wild- und Vogelpark Käfertaler Wald**, 68305 Mannheim-Gartenstadt, stets frei zugänglich

Eifel

- **Adler- und Wolfspark Kasselburg**, 54570 Pelm, www.adler-wolfspark.de
- **Eifelpark**, 54647 Gondorf bei Bitburg, www.eifelpark.de,
- **Hirsch- und Saupark**, 54550 Daun/Vulkaneifel, www.wildpark-daun.de
- **Hochwildpark Rheinland**, 53894 Mechernich-Kommern, www.hochwildpark-rheinland.de, **NRW**
- **Wildgehege Hellenthal**, 53940 Hellenthal, www.wildgehege-hellenthal.de, **NRW**

Hessen

- **Tier- und Pflanzenpark Fasanerie**, 65195 Wiesbaden, www.fasanerie.net

Hunsrück

- **Bescheider Mühlen-Forellenhof**, 54413 Bescheid
- **Freizeit-Tierpark Bell**, 56288 Bell, www.freizeitparkbell.de
- **Hochwildschutzpark Hunsrück**, 55494 Rheinböllen, www.hochwildschutzpark.de
- **Waldökostation Remstecken, Kommunales Natur- und Umweltzentrum Koblenz**, 56075 Koblenz-Remstecken, www.fh-koblenz.de/koblenz/remstecken/home.html, **SchUR-Station**
- **Wildfreigehege Wildenburg**, 55758 Kempfeld, www.hunsrueckverein.de/wildfreigehege.de

Mittelrhein

- **Wald- und Wildpark Rolandseck**, 53424 Remagen, www.wildpark-rolandseck.de

Mosel

- **Wildfreigehege Weißhauswald**, 54294 Trier
- **Wild- und Freizeitpark**, 55618 Klotten, www.freizeitpark-klotten.de

Pfalz

- **Kurpfalzpark**, 67157 Wachenheim, www.kurpfalz-park.de
- **Wildpark Betzenberg**, 67857 Kaiserslautern, www.kaiserslautern.de
- **Wildpark Falknerei Potzberg**, 66887 Föckelberg
- **Wildpark Rheingönzheimer Wäldchen**, 67065 Ludwigshafen-Rheingönheim
- **Wild- und Wanderpark Südliche Weinstraße**, 76857 Silz, www.wildpark-silz.de, *SchUR-Station*

Rheinhausen

- **Tierpark Worms**, 67547 Worms, www.worms-city.de
- **Wildpark Mainz-Gonsenheim**, 55028 Mainz, www.wildpark-gonsenheim.de

Saarland

- **Zoologischer Garten Neunkirchen**, 66538 Neunkirchen, www.zoo-neunkirchen.de

Westerwald

- **Wildpark Bad Marienberg**, 56470 Bad Marienberg, www.badmarienberg.de/wildpark.htm, Eintritt frei
- **Wildpark Gommerscheid**, 56581 Ehlscheid
- **Wild- und Freizeitpark Westerwald**, 56412 Gackenbach, www.isfb.de/freizeitpark

SchUR-Station



Auskunft und Anmeldung:

Wild- und Wanderpark Tel. 06346/5588
 Wildparkschule Tel. 06346/989402

Ansprechpartnerin: Bettina Fritz

Unsere Einrichtung ist ganzjährig geöffnet.

Unterricht:

• Mit pädagogischer Betreuung durch die Wildpark-Schule

Die Wildparkschule führt mit Kindern gezielte Unterrichtsgänge durch, für die jeweils ein konkretes Thema festgelegt wird, das dem Alter der Teilnehmer und der Jahreszeit angepasst ist. Solche Unterrichtsgänge finden ausschließlich draußen statt und dauern ca. 2 Stunden. Ziel ist es, den Kindern unsere heimischen Wildtiere möglichst erlebnisreich näher zu bringen. Anmeldung bitte rechtzeitig (mindestens 3 Wochen vor dem gewünschten Termin).

• In eigener Regie von Schulen bzw. Lehrkräften

Möglichst nach vorheriger Rücksprache (mindestens drei Wochen vor dem gewünschten Termin).

Anforderung von Informations- und Unterrichtsmaterial:

Telefonisch bei der Wildparkschule.

Kosten:

Eintrittspreise: s. aktuelle Preisliste

Die pädagogische Betreuung von Schulklassen, Kindergärten oder anderen Gruppen wird zusätzlich zum Eintrittspreis berechnet.

Die Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien erfolgt gegen Kostenerstattung. Versandkosten werden pauschal in Rechnung gestellt.

Zur Umwelterziehung sind beim Pädagogischen Zentrum bereits folgende Informationen erschienen:

Reihe „PZ-Information“

- 15/97 **Vom Umgang mit Heimtieren**
- 7/98 **Schulortnahe Exkursionen**
Methodische Anregungen zu ökologischen Untersuchungen verschiedener Biotope im Raum Kaiserslautern (SI, SII)
- 3/99 **Felsklettern**
Didaktik und Methodik einer Natursportart
Umwelterziehung und Sport, Primarstufe SI, SII
- 15/99 **Waldspiele** (Neuaufgabe 2002)
Natur erleben im Lebensraum Wald
- 17/01 **Floß und Kanu**
Umwelterziehung und Sport
- 24/2000 **Außerschulische Lernorte**
Geoökologischer Lehrpfad Gau-Algesheim (SI)
- 11/2001 **Der Luchs** im Grenzüberschreitenden Biosphärenreservat Pfälzerwald – Vosges du Nord
- 15/2003 **Wald und Natur**
Arbeitsgemeinschaften und Projekte an Ganztagschulen
- 3/2004 **Von Nahsehgeräten, Löwenzahnboen und Zeckenfängern**
Anregungen zum Basteln, Spielen und Entdecken für Unterricht und Arbeitsgemeinschaften in Wald, Feld und Schulgarten

Materialien der Schulnahen Umwelterziehungseinrichtungen in Rheinland-Pfalz

PZ-Information 10/2005	Band I	Das Rotwild
PZ-Information 11/2005	Band II	Das Wildschwein
PZ-Information 12/2005	Band III	Der Wolf
PZ-Information 13/2005	Band IV	Füchse
PZ-Information 14/2005	Band V	Der Wisent
PZ-Information 15/2005	Band VI	Der Uhu
PZ-Information 16/2005	Band VII	Der Luchs
PZ-Information 17/2005	Band VIII	Nachwuchs bei den Wildtieren

Die Informationen sind zu erhalten bzw. einzusehen:
Pädagogisches Zentrum, Europaplatz 7 - 9, 55543 Bad Kreuznach
Telefon: 0671/84088-0; Telefax: 0671/84088-10; e-mail: pz@pz.bildung-rp.de
und in den Außenstellen des PZ:

Außenstelle	Anschrift	E-mail	Telefon	Telefax
Altenkirchen	KGS - Gymnasium Glockenspitze 57610 Altenkirchen	Altenkirchen@pz.bildung-rp.de	02681/813300	02681/813302
Daun	Geschwister-Scholl-Gymnasium Bitburger Straße 54550 Daun	Daun@pz.bildung-rp.de	06592/10446	06592/980215
Koblenz	Schulzentrum Karthause Gothaer Straße 23 56075 Koblenz	Koblenz@pz.bildung-rp.de	0261/53467 0261/56308	0261/56308
	Geschäftsstelle BORIS	pzboris@rz-online.de	0261/95229061	0261/95229062
Landau	Hauptschule West Fortstraße 2 76829 Landau	Landau@pz.bildung-rp.de	06341/88903	06341/84686
Ludwigshafen	Langgewann Grundschule Adolf-Kolping-Straße 30 67071 Ludwigshafen-Oggersheim	Ludwigshafen@pz.bildung-rp.de	0621/678519	0621/679050
Speyer	Bereich Berufsbildende Schulen Butenschönstraße 2 67346 Speyer	bbs@pz-sp.bildung-rp.de	06232/67033-0	06232/67033-30
Trier	Schulzentrum Mäusheckerweg 1 54293 Trier-Ehrang	Trier@pz.bildung-rp.de	0651/69799	0651/630057

Der vorliegende Band II der Reihe „Materialien der Schulnahen Umwelterziehungseinrichtungen in Rheinland-Pfalz (SchUR-Stationen)“ soll dazu beitragen Unterrichtsgänge, Wandertage, Exkursionen und Projekte, die sich mit einheimischen Wildtieren befassen, effektiv zu gestalten.

Das Heft erleichtert die Vorbereitung der Lehrkraft und sowohl die unterrichtliche Heranführung an das Thema in der Schule als auch die Nachbereitung. Vor allem aber sollen die Schülermaterialien bei der direkten Begegnung der Kinder mit den Tieren in einem entsprechenden Wildpark oder Gehege Verwendung finden. Ein Verzeichnis geeigneter Einrichtungen rundet das Heft ab.

Folgende Bände sind erschienen:

PZ-Information 10/2005	Band I	Das Rotwild
PZ-Information 11/2005	Band II	Das Wildschwein
PZ-Information 12/2005	Band III	Der Wolf
PZ-Information 13/2005	Band IV	Füchse
PZ-Information 14/2005	Band V	Der Wisent
PZ-Information 15/2005	Band VI	Der Uhu
PZ-Information 16/2005	Band VII	Der Luchs
PZ-Information 17/2005	Band VIII	Nachwuchs bei den Wildtieren